



Inhalt

Alzheimer Tanz-Café- Eröffnung: 19. Feb. 01	1
Gesucht: Geldanlage-Experten	2
Verständnis, Achtung und Würde	2
Workshop: Boltenhagen absichern	2
Hilfreich: Häusliche Entlastungsbetreuung	3
Fördermitglieder werben	3
Blumen welken – Spenden helfen	3
Spendenquittungen: Mehr als eine Formsache	3
Verständnis-Kärtchen: Hilfe für den Alltag	3
Praktikanten	4
AAI-Mitgliedschaft und AlzheimerForum	4
Willkommen: Die neuen Mitglieder	4

Anlagen:

1. Spendenquittung
2. Angehörigenbericht von Karen Siebert
3. Alzheimer-Info
4. Verständnis-Kärtchen
5. Überweisungsformular für Spenden

Alzheimer Tanz-Café- Eröffnung: 19. Feb. 01

Am 19. Februar eröffnen wir das 1. Alzheimer-Tanzcafé in Berlin:

Eingeladen werden nicht nur Demenzkranke mit ihren Angehörigen, sondern auch Bewohner der umliegenden Seniorenheime und deren Pflegekräfte und alle anderen Senioren, die Freude am geselligen Beisammensein haben (z.B. Besucher der Seniorenfreizeitstätten).

Die AAI begleitet das Alzheimer-Tanzcafé mit ihren eigenen Mitarbeitern. Der Mittelhof stellt uns die renovierten Räume mit frisch saniertem Parkettboden kostenlos zur Verfügung. Ein Gedeck (Kaffee u. Kuchen) bietet der Mittelhof

Alzheimer Tanzcafé
jeden 3. Montag im Monat
von 15:30 bis 18:00 Uhr
im Nachbarschaftsheim Mittelhof
Königstr. 42 – 43, 14163 Berlin-Zehlendorf

Eintritt: 5 DM pro Person
 Fahrverbindungen:
 S-Bahn Linie 1 (Zehlendorf)
 Bus 101, 110, 112, 115, 118,
 148, 183, 211, 217, 318, 623
 (Zehlendorf Eiche)



zum Preis von 4,50 DM an.

Ein Duo bietet Lifemusik mit Schlagern von anno dazumal, die den meisten sehr vertraut sein werden. Sie werden nicht nur schöne Erinnerungen wecken, sondern



auch zu vielen Aktivitäten anregen, z.B. Mitsingen, Sitztanz und natürlich zum Tanzen zu zweit oder auch alleine. Kranke werden durch die alten Melodien und den beschützenden Rahmen angeregt, schlummernde Fähigkeiten zu reaktivieren, was auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins beiträgt. Die Stimulation zur rhythmischen Bewegung ohne Leistungsdruck fordert nicht nur die Durchblutung, sondern in hohem Maße auch die Lebensfreude.

Das Tanzcafé bietet den Angehörigen die Gelegenheit, den Kranken in einer anderen, entspannten Atmosphäre zu erleben. Hierbei können sich kurzzeitig die Grenzen zwischen Betreuten und Betreuern verwischen. Wenn z.B. der Demenzkranke beim Tanz die Führung übernimmt, kommt es zu einem Rollentausch, sodass sich ein Außenstehender fragt, wer ist



der Kranke, wer der Gesunde?

Für vereinsamte Demenzkranke und deren Angehörige bietet das Tanzcafé die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und schließlich auch aufrecht zu erhalten. Mit dem Alzheimer-Tanzcafé wird auch für diejenigen Angehörigen ein niederschwelliges Angebot geschaffen, die bislang noch keinen Kontakt zur AAI oder anderen pflegenden Angehörigen hatten.

Wegen der sich bereits jetzt abzeichnenden großen Nachfrage bitten wir um Voranmeldung in unserer Geschäftsstelle.

Herr Pohl wird jedem Tanzcafé mit einer netten Überraschung einen eigenen Höhepunkt bieten.

Wir sind dankbar für jede helfende Hand, die zum Gelingen des Tanzcafés beitragen will.

Und so finden Sie das Tanzcafé:

Rundbrief 1/2001



Ahorn-Grieneisen hat sich freundlicherweise bereit erklärt, die Kosten für die Life-Kapelle für das ganze Jahr zu übernehmen.

Gesucht: Geldanlage-Experten

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde dem Vorstand aufgetragen, kurzfristig nicht benötigtes Geld zinsbringend anzulegen. Zur Deckung der laufenden Kosten kommt hierfür nur eine relativ kurzfristige Anlage (z.B. Tagesgeld) in Frage. Wer den Vorstand hierbei beraten kann, melde sich bitte in der Geschäftsstelle.

Verständnis, Achtung und Würde

Seinen (demenzkranken) Angehörigen in die Verantwortung professioneller Pflege zu geben, ist eine schwere Entscheidung.

Um so bedrückender ist die Erkenntnis, dass

- viele Pflegekräfte über kein Fachwissen zum Krankheitsbild Demenz verfügen,
- auch kompetentes und engagiertes Pflegepersonal unter dem Druck von Personaleinsparungen nicht mehr die notwendige Pflegequalität erbringt.

So kommt es z.B. vor, dass

- Kranke ohne Ansprache von hinten abgefüllt werden (man nennt dies füttern),
- Kranke mit dem letzten, nicht geschluckten Essen im Mund stundenlang im Gemeinschaftsraum sitzen,
- Kranken der letzte Rest der noch möglichen

Selbstbestimmung genommen wird, um ‚Ordnung zu halten‘,

- Ärzte sich instrumentalisieren lassen, Demenzkranke bis zur totalen Immobilität ruhig zu stellen,
- das Pflegepersonal sich selbst zum blinden Vollstrecker der Verordnungen degradiert,
- sogar mehr Beruhigungsmittel als verordnet verabreicht wird, wenn die Schicht nicht ausreichend besetzt ist,
- dem Pflegepersonal auch schon mal ‚die Hand ausrutscht‘,
- das Personal oftmals nicht in der Lage ist, Verhaltensweisen und Defizite als krankheitsbedingt zu erkennen.
- Angebotene Hilfe der Angehörigen wird als Einmischung verstanden und oftmals zu Konflikten führt,
- Angehörigen gesagt wird, ihre Mutter sei nur ein ungezogenes Kind,
- Angehörige als Störfaktor des rationellen oder auch nur bequemen Pflegebetriebs empfunden werden

Diese Situation wird sich noch durch folgende Gegebenheiten verschärfen:

- Da der Arbeitsmarkt es nicht jedem ermöglicht, seinen Traumberuf zu ergreifen, kommt es im Bereich der Pflege zu auffällig vielen ‚Quereinsteigern‘.
- Die Zivildienstzeit wird verkürzt.
- Die Arbeitsteilung schreitet auch im Pflegebereich fort.

Bei allem Leistungsdruck: Rechtfertigen die Regelungen der Pflegeversicherung den Verzicht auf die Anwendung jeglicher sozialer Kompetenz?

Wenn beim Pflegepersonal nicht der Wille da ist, Demenzkranken Verständnis, Achtung, Würde und damit Lebensqualität zu geben, werden bald Pflegeeinrichtungen die Regel sein, die niemand für den eigenen Lebensabend in Anspruch nehmen will – schon gar nicht das heutige Pflegepersonal.

Verständnis, Achtung und Würde – eigentlich ist es doch gar nicht so schwierig!

Die Angehörigen der SHG II in Wilmersdorf

Workshop: Boltenhagen absichern

Auf Initiative unserer 2. Vorsitzenden fand am 29.1.01 ein Workshop „Erfahrungsgewinn für Studierende durch Teilnahme am Betreuten Urlaub“ statt. Eingeladen waren die Leiter der Ber-

Rundbrief 1/2001

liner Altenpflege-Fachschulen. Dieser Workshop diente der langfristigen Absicherung des Betreuten Urlaubs, der nur realisierbar ist, wenn eine ausreichende Anzahl von Betreuern zur Verfügung steht. Mit Hilfe einiger Schulen gelang es bisher, Altenpflegeschüler(innen) dafür zu gewinnen.

Der Workshop erbrachte für uns wichtige Erkenntnisse den Betreuten Urlaub qualitativ besser auszurichten – auch auf die Bedürfnisse der Betreuer, für die z.B. eine psychologische Vorbereitung als unbedingt notwendig gesehen wird. Wir haben auch zugesichert, dass wir künftig immer ein Gespräch mit den Betreuern zur nachträglichen Aufbereitung der gemachten Erfahrungen führen werden.

Für den Durchgang vom 21. – 31. Mai 2001 sind **noch drei Plätze frei**. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Zapfe (Tel.: 743 22 15), die diesen Durchgang begleiten wird.

Hilfreich: Häusliche Entlastungsbetreuung

Seit dem 1. Dezember 2000 steht uns die Gerontosozialtherapeutin, **Frau Regine Curioni**, zur häuslichen Entlastungsbetreuung als Vollzeitkraft zur Verfügung. Frau Curioni hat im Frühjahr 2000 als Betreuerin am Betreuten Urlaub teilgenommen. Einige Angehörige und Kranken erinnern sich u.a. wegen ihrer Gitarre gut an sie, die ihre ständige Begleiterin war. Die bringt Frau Curioni auch zu den Krankengruppen mit, die sie ebenfalls mit betreut.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass wir für die Entlastungsbetreuung eine **Spende von 20 DM pro Stunde** erbitten. Nur so können wir den Verein in seiner jetzigen Struktur aufrecht erhalten und weiter ausbauen. Die Nachfrage nach dieser fachkompetenten Entlastungsbetreuung ist sehr groß, so dass wir nicht jeder Nachfrage entsprechen können.

Auch für die aktivierende **Krankenbetreuung während der Angehörigentreffen** müssen wir verstärkt Honorarkräfte einsetzen. Zu deren Bezahlung erbitten wir für jeden Kranken eine **Spende von 20 DM pro Monat**. Für die bereits eingegangenen zweckgebundenen Spenden danken wir allen Spendern ganz herzlich.

Fördermitglieder werben

Zur Deckung unserer Kosten sind wir dringend auf regelmäßige Einnahmen angewiesen. Ein Weg, diese zu erhöhen besteht im Anwerben von Fördermitgliedern und Sponsoren. Unser

Mitglied Norbert Thieltges hat sich hier besonders hervorgetan. Ihm verdanken wir u.a. den Kontakt zu Ahorn Grieneisen, die uns, wie bereits erwähnt, in diesem Jahr die Kapelle für das Tanz-Café sponsern.

Bitte werben auch Sie in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis für Fördermitglieder. Es gibt viele Menschen, die gerne eine gute Sache – wie z.B. die Arbeit der AAI - unterstützen wollen. Wenn Sie jemanden gefunden haben, der Interesse gezeigt hat, rufen Sie uns bitte an. Wir versenden dann umgehend unser Informationsmaterial.

Blumen welken – Spenden helfen

Auf Anregung von Hrn. Thieltges hat das Bestattungsinstitut Otto Berg jetzt zu uns Kontakt aufgenommen. Die zuständige Sachbearbeiterin, Frau Frischke, will sich verstärkt dafür einsetzen, dass die AAI dann berücksichtigt wird, wenn Hinterbliebene eines Alzheimerkranken zugunsten einer gemeinnützigen Organisation auf Kranz- und Blumenspenden verzichten wollen.

Spendenquittungen: Mehr als eine Formsache

In der Anlage finden Sie Ihre „Bestätigung über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes“. Früher (und im folgenden) hieß das kurzerhand „Spendenquittung“.

Bitte beachten Sie auch bei künftigen Spenden, dass diese in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit einer von der AAI erbrachten Leistung stehen dürfen.

Sie können sehr wohl zweckgebundene Spenden zugunsten des Betreuten Urlaubs (Boltenhagen), Krankenbetreuung, Entlastungsbetreuung, AlzheimerForum oder jedes andere unserer Projekte tätigen. Wir verwenden dann diese Gelder auch entsprechend. Dagegen kann kein Finanzbeamter etwas haben.

Wir dürfen aber keine Spendenquittung ausstellen, wenn der Spender dafür eine Gegenleistung erhalten hat oder erwartet. Wenn also z.B. auf Ihrer Überweisung stand: „Betreuung Dezember“ oder „bitte CD an...“ würden wir Gefahr laufen, unsere Gemeinnützigkeit zu verlieren, wenn wir dafür eine steuerwirksame Spendenquittung ausstellen würden.

Verständnis-Kärtchen: Hilfe für den Alltag

In der beigegefügt Alzeimer-Info finden Sie auf Seite 11 einen Beitrag der Alzheimer-Gesellschaft Hamburg e.V. Wir haben deren Idee sofort aufgegriffen und passend für die AAI um-

Rundbrief 1/2001

gesetzt. In der Anlage finden Sie das folgende Kärtchen:

Diese Kärtchen haben sich nach Aussagen der Hamburger bei der Bewältigung kritischer Situationen sehr bewährt. Zögern Sie nicht, sie ebenfalls einzusetzen. Sie leisten dabei gleich noch ein wertvolles Stück Öffentlichkeitsarbeit.

Ich bitte um Verständnis!

Mein Angehöriger ist dement (verwirrt) und verhält sich deshalb ungewöhnlich.

Bei Bedarf erhalten Sie weitere Informationen bei der

Alzheimer

**ANGEHÖRIGEN
INITIATIVE e.V.**

Brunnenstr. 5, 10119 Berlin ☎ (030) 47 37 89-95
<http://alzheimerforum.de>



Falls Sie weitere Kärtchen benötigen, fordern Sie diese bei uns an.

Praktikanten

Am 31. Januar 2001 beendet Herr **Gert Noack** bei uns sein Berufspraktikum. Wir alle haben ihn als einen hervorragenden Mitarbeiter schätzen gelernt. Gerne hätten wir auch Herrn Noack bei uns fest angestellt – allein, unsere Finanzlage lässt das nicht zu.

Ab 2. Februar 2001 wird Frau **Ruth Hammel** bei uns ihr zehnwöchiges Fachschulpraktikum antreten.

Außerdem wird ab dem 1. März 2001 Frau **Carola Gasiorek** ihr halbjährliches Berufspraktikum bei der AAI beginnen. Einige angehörige haben bereits im Herbst 2000 den einfühlsamen Umgang von Frau Gasiorek kennen und schätzen gelernt.

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Gerontosozialtherapeutin hat sich **Frau Schäfer** um ein halbjähriges Orientierungspraktikum bei uns beworben. Frau Schäfer steht uns in dieser Zeit zwei Tage pro Woche vorzugsweise zur häuslichen Entlastungsbetreuung zur Verfügung.

AAI-Mitgliedschaft und AlzheimerForum

Ein Appell, den wir Anfang des Jahres an die Nicht-AAI-Mitglieder unserer Internet-Selbsthilfegruppe gerichtet haben, verhallte – von einer Ausnahme abgesehen – ungehört. Wir müssen deshalb unsere Strategie ändern: Ab sofort nehmen wir nur noch dann jemand in

die Mailingliste AlzFor-L mit auf, wenn wir zuvor einen Mitgliedsantrag erhalten haben. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung kann dann der neu Hinzugekommene entscheiden, ob er in der Mailingliste verbleiben möchte. Falls das nicht der Fall ist, besteht die Möglichkeit, den Mitgliedsantrag zurückzuziehen, bevor die Mitgliedschaft durch Vorstandsbeschluss rechtswirksam geworden ist.

Glücklicherweise erreichen uns inzwischen monatlich mehrere Spenden in Höhe von 30, 50 und auch 100 DM zugunsten des AlzheimerForums, für die wir uns bedanken, indem wir den Spendern eine CD mit den ca. 300 Dateien mit Nutzinformationen des AlzheimerForum zusenden.

Willkommen: Die neuen Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich die neuen Mitglieder, die seit dem letzten Rundbrief (auf der Vorstandssitzung am 28.12.00) in die AAI aufgenommen wurden.

ordentliche Mitglieder:

Hr. Müller, Fr. Rumianek, Fr. Walther,

fördernde Mitglieder:

Fr. Almers, Fr. Bahr, Hr. Blank, Fr. Breitag, Hr. Breitag, Fr. Curioni, Fr. Dees, Fr. Frank, Fr. Ganzer, Fr. Gerhardt, Fr. Grohn, Fr. Jotz, Fr. Kiesewetter, Fr. Klaedtke, Fr. Matthias, Hr. Menzky, Fr. Neubert, Fr. Perkuhn, Fr. Reek-Rajic, Hr. Schön, Fr. Schott, Fr. Sprengberg, Fr. Stöpel

Unser Verein ist damit auf 250 Mitglieder angewachsen. **Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für ihre engagierte Unterstützung und Treue!**

Wie immer ein dickes Dankeschön auch an all die engagierten Mitglieder, die durch ihren ehrenamtlichen Einsatz oder ihre Spenden helfen, den Verein unterstützen, seine wachsenden Aufgaben zu erfüllen.